

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 8

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Hofstetter, Edwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT DES REDAKTORS

Von der Akzeptanz der militärischen Vereine

In dieser Ausgabe wird über die Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) am zweiten Juni-Wochenende in Luzern berichtet. Dass sich rund 2000 Wehrpflichtige, davon 60 Angehörige des MFD, im freiwilligen ausserdienstlichen Wettkampf gemessen haben, ist eine ausserordentliche Leistung und zeugt für den Wehrwillen. Auch die Organisatoren mit mehreren hundert Helfern brachten es fertig, unter schwierigsten Wetterbedingungen einen fairen und beispielhaft funktionierenden Ablauf sicherzustellen. Hervorzuheben ist, dass überraschend viele Wettkämpfer, nämlich fast zwei Drittel der Teilnehmer, im Auszugsalter waren. Im September werden die Schweizerischen Artillerietage in Bern und die Sommer-Armeemeisterschaften in Moudon weitere markante Höhepunkte in der militärischen und sportlichen ausserdienstlichen Tätigkeit bilden. Es würde den Rahmen sprengen, hier die mehr als 3000 jährlich freiwillig durchgeführten Ausbildungsveranstaltungen und militär-sportlichen Wettkämpfe mit gegen 100 000 beteiligten Armeeangehörigen aufzuführen zu wollen. Die gesamtschweizerischen und überregionalen Veranstaltungen sind Herausforderungen an die Militärvereine, sich besonders gut vorzubereiten. Es ist darum auch verständlich, dass in den Zwischenjahren weniger geübt wird. Der Schweizerische Unteroffiziersverband (SUOV) hat diesen Umstand geschickt in die Bedingungen eingebaut. Es werden nur Vereine für den schweizerischen Wettkampf zugelassen, die sich über eine Mindestzahl von Kaderübungen in den Zwischenjahren ausweisen können.

Im letzten Jahr waren die Aktivitäten vieler militärischer Vereine bei der Ausmarchung über die Armeeabschaffung beispielhaft. Heute müssen sie sich wieder echt gefordert fühlen. Die Auseinandersetzungen um unsere militärische Landesverteidigung sind grösser und vielschichtiger geworden. Sie haben sogar einen perfiden Charakter angenommen. Heute basteln viele Gruppierungen für sich allein an Vorstellungen über Sicherheit, Armee reform und Armee '95 herum. Ich meine, dass mehr gemeinsames Vorgehen gefragt wäre. Was hat die Landeskonferenz der militärischen Dachverbände in dieser Sache schon koordinierend unternommen? Hat z. B. die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) schon ernsthaft versucht, die Aufgabe einer Leaderrolle in diesen entscheidenden Fragen wahrzunehmen? Ich bin der Auffassung, dass das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) die militärischen Verbände nicht nur über Gemachtes oder Geplantes orientieren, sondern in Form von Einladungen oder sogar Aufträgen zur Mitarbeit heranziehen sollte. Dann würden die rund 500 000 Franken jährliche Subventionen nicht nur für das Rak-Rohr-Schiessen, das

Schlauchbootfahren und für andere praktisch orientierten Ausbildungssparten bezahlt. Eine vermehrt geistige Mitarbeit würde auch dem vielgelobten Milizgedanken entsprechen. Die Gemeinsamkeit bei den zu erarbeitenden Problemen müsste auch verhindern, dass widersprüchliche Thesen veröffentlicht werden, denn es besteht heute die Gefahr, dass auch das Bestgemeinte von unseren linkslastigen Monopolmedien auf dem Tisch zerrissen wird.

Es ist an der Zeit, die Aufgaben und Bedeutung der ausserdienstlichen Tätigkeit in der «abgespeckten» Armee '95 festzulegen. Könnten die militärischen Verbände nicht im Rahmen eines ausserdienstlichen Obligatoriums an Simulationsgeräten und in der Informatikausbildung beigezogen werden? Wären die zivile Hilfeleistung der Armee und die friedenserhaltenden Massnahmen nicht wichtige Themen? Mit einer vermehrt sportlich und führungsbetonten Tätigkeit dürften auch die Jungen am ausserdienstlichen Einsatz wieder mehr Interesse gewinnen. Im Rahmen einer neuen Formulierung der ausserdienstlichen Tätigkeit wäre die Frage der Bundesbeiträge neu zu überdenken. Dazu gehört auch die Frage der Portofreiheit für den ausserdienstlichen Bereich und für die Militärzeitungen.

Eine arge Provokation gegenüber den ausserdienstlichen Aktiven und ihren Familien erachte ich die offensichtlich gewollte Boykottierung der freiwilligen Wehranstrengungen unserer Miliz durch das Fernsehen und zum Teil auch durch das Radio DRS. Zu den vielen bereits bekannten Beispielen der letzten Jahre kommt das Schweigen über die SUT 90 in Luzern dazu. Vorbildlich berichtete der Privatsender «Radio Pilatus» in seinen leider nur regionalen Sendungen. Nachdem der DRS-Reporter Romano Cuonz es nicht einmal fertig brachte, die SUT-Unterlagen richtig zu lesen, sendete er am Freitag, 8. Juni, neben einem minütigen Interview mit dem Wettkampfkommandanten eine Falschmeldung über die Anwesenheit von Bundesrat Villiger im Radio. Geradezu anmassend erachte ich die Antwort von Anton Schaller auf die Frage von Nationalrat Paul Fähr über die ausgebliebene Berichterstattung des Fernsehens. Die Tagesschau nehme im Prinzip aus Präjudizgründen Veranstaltungen dieser Art nicht in ihr Programm auf. Dabei schwieg er sich über mögliche andere Sendegefässe aus. Die Art der einseitigen Berichterstattung und Manipulation durch Auslassung wird nicht nur durch das absichtliche Schweigen erhärtet, sondern auch dadurch, dass Fernsehen und Radio immer die notwendigen Sendegefässe für armeegegnerische Ereignisse und Äusserungen finden.

Edwin Hofstetter